



Liebe Babynest-Paten,
liebe Freundinnen und Freunde des Shishu Mandir,

Willkommen zum zweiten Halbjahresbericht über das Babynest des Shishu Mandir, der Sie weiterhin auf dem Laufenden halten soll.

Wie sieht es aktuell in der Babystation, im Babynest aus?

Covid 19 hat - wie überall auf der Welt - alles verändert. Natürlich ist auch die Arbeit und der Alltag des Babynests dadurch geprägt. Sie haben es sicherlich im Weihnachtsbrief von Hella Mundhra gelesen, dass die Pflegerinnen teilweise wochenlang im Shishu geblieben sind, um sich und damit die Babys und Kleinkinder zu schützen. Unermüdlichen Einsatz leisten die Nannies auch, wenn sie Tag und Nacht mit den Kindern im Krankenhaus bleiben, was in Indien verlangt wird. Eine davon war einen ganzen Monat ohne Unterbrechung zur Begleitung von Amrutha im Krankenhaus. Unvorstellbar bei uns!

Und die Arbeit wird unter Corona immer anspruchsvoller! Deutlich mehr Kinder als sonst werden ausgesetzt und gelangen, wenn sie Glück haben, zum Shishu-Mandir. Immer noch fehlen dort die Volontärinnen, die Ehrenamtlichen, aus z. B. Deutschland, so dass weniger Personal erheblich mehr bzw. schwerer kranke Kindebetreuen muss.

Die größer werdende Armut zwingt viele, meist sehr junge Mütter, dazu, ihre Kinder zur Adoption freizugeben. Das Shishu-Mandir hält trotz allem seine Türen offen für diese Frauen, damit die Kinder eben NICHT irgendwo abgelegt und nur durch Zufall gefunden werden. Insbesondere die ausgesetzten Babys kommen oft mit schweren Krankheiten und Verletzungen, was sehr hohe Behandlungskosten, teilweise mehrere Tausend Euro je Kind, nach sich zieht. Das Shishu übernimmt diese Kosten und verhandelt immer wieder erfolgreich mit den Krankenhäusern, die zum Glück dann einen Teil der Kosten erlassen.



Zwischen Juni und November wurden 20 Säuglinge und Kleinkinder im Babynest umsorgt. Fünf sind in dieser Zeit zur Adoption vermittelt worden, zwei wurden von ihren leiblichen Eltern zurückgenommen. Die meisten sind zwischen 10 Wochen und 15 Monaten alt, die kleine Jisha (dies Foto kennen Sie schon vom Juni-Bericht) ist knapp 2 Jahre alt und bereits 9 Monate im Shishu. Normalerweise sollten die Säuglinge nach 4 bis 5 Monaten vermittelt sein, aber auch das stellt sich derzeit anders dar. Wegen der Pandemie arbeiten auch die staatlichen Adoptionsbehörden nur eingeschränkt, deshalb bleiben die Kinder deutlich länger als sonst im Babynest.

Das älteste Mädchen im Babynest, Kavitha, kennen Sie ebenfalls aus dem ersten Halbjahresbericht. Sie ist bereits 8 Jahre alt und 11 Monate im Shishu. Leider tut die Regierung nichts, um eine Familie für sie zu finden.

2020 neigt sich seinem Ende zu. Und selbst, wenn wir in Deutschland dieses Jahr als besonders fordernd erlebt haben, so hat uns diese Pandemie global verbunden und gezeigt, wie wichtig und wohltuend es ist, aufeinander acht zu geben und in der Krise zusammen zu stehen.

Jetzt steht Weihnachten vor der Tür. Vielleicht haben auch Sie den Wunsch, gerade in diesem Jahr Sinn zu stiften und etwas Besonderes zu schenken. Sie tun das ja eigentlich längst! Herzlichen Dank dafür!

Wir würden uns freuen, wenn Sie Freunde und Bekannte auf das Babynest aufmerksam machen und natürlich auch auf die Möglichkeit hinweisen, **Babynest-Gutscheine zu verschenken.** Wenden Sie sich damit gerne an uns (babynest@shishu-mandir.de). Wir können Ihnen schön gestaltete Gutscheine (Spende für das Babynest mit dem gewünschten Betrag) und Flyer zukommen lassen, an denen sich der oder die Beschenkte besonders freuen kann.

Wir wünschen Ihnen ein ruhiges, gesundes und schönes Weihnachtsfest und einen optimistischen Start ins neue Jahr!

Herzliche Grüße auch im Namen von Hella Mundhra senden Ihnen

Silke und Ute Wesselmann
babynest@shishu-mandir.de

Und für die besonders Interessierten noch einige Bilder und Berichte über die Kinder im Babynest. Zusammen mit dem Kurzbericht über die sonstige Tätigkeit des Shishu in dieser Pandemie zeigt sich auf jeden Fall, wie wichtig und unterstützenswert das Babynest und das Heim ist und bleibt.



Anagha (geb. Februar 2020)Die junge Mutter von Anagha, eine erst 16-jährige Schülerin, wurde schwanger, ohne dass die Eltern von der Beziehung wussten. Erst im weit fortgeschrittenen Stadium der Schwangerschaft erfuhr die Familie hiervon und konsultierte verschiedene Ärzte, um einen späten Schwangerschaftsabbruch zu erwirken. Dieser konnte nicht mehr durchgeführt werden, in der Entbindungsklinik wurde die Polizei wegen der Minderjährigkeit der Mutter eingeschaltet. Dies versetzte die Eltern noch einmal mehr in Panik. Schließlich entschieden die Eltern, das Baby zur Adoption freizugeben und brachten die Kleine, zusammen mit der jungen Mutter, ins Shishu Mandir.

Amrutha (geb. Mai 2020)



Amrutha wurde illegal von einem Paar adoptiert“, deren 13 jährige Tochter kurz zuvor verstorben war. Die Mutter war infolgedessen in eine tiefe Depression gefallen, der Vater kontaktierte daraufhin eine mittellose Einwandererfamilie aus Andhra Pradesh an, die bereits fünf Töchter hatten und das jüngste Mädchen gegen ein kleines Entgelt abgaben. Nach wenigen Wochen erlitt der Vater einen Schlaganfall und wurde bettlägerig. Die Mutter war mit der Versorgung des Ehemanns und



Amrutha überfordert und wollte das Kind- das für das Unglück verantwortlich gemacht wurde- an die leibliche Familie zurückgeben, die jedoch bereits weitergezogen und unauffindbar war. Also kam die Kleine zu Shishu Mandir, wobei ihr Gesundheitszustand so bedrohlich war, dass Sie einige Zeit im Krankenhaus um ihr Leben kämpfte. Die enormen Kosten wurden glücklicherweise in Teilen vom Krankenhaus und einem Spender übernommen.



Revanth (Geburtsdatum unbekannt)

In der Nähe des Chakra Krankenhauses wurde Revanth verlassen in einem Abwasserkanal durch einen Passanten aufgefunden, da er durch das Weinen des Babys auf den Kleinen aufmerksam geworden war. Er nahm ihn zunächst mit nach Hause. Trotz intensiver Suche konnten die Eltern nicht ausgemacht werden, so dass Revanth ins staatliche Indira Gandhi Krankenhaus aufgenommen wurde. Doch bald schickten ihn die Behörden ins Shishu, wo er unvermittelt Krampfanfälle entwickelte, die auf einen Calcium-, Vitamin D- und Magnesiummangel zurückzuführen waren. Anschließend kam noch eine Neugeborenenengelbsucht hinzu, so dass Revanth über 11 Tage stationär behandelt werden musste und noch

immer engmaschige medizinische Überwachung braucht.

Und einige Fotos weiterer Kinder aus dem Babyneest:



Gokul (Mutter 21, Haushaltshilfe)



Hima (Mutter 21, Studentin)



Mia (Mutter 18, Haushaltshilfe)



Mohit (im Müll gefunden)

Die weitere Arbeit im Shishu

Wie Sie wissen, engagiert sich das Shishu Mandir nicht nur für die Neugeborenen, sondern hält auch seine Verbindung zu den Schulkindern, die ja aktuell nach wie vor zuhause per Handy unterrichtet werden.

Die Pandemie hat auch hier für einen deutlich erhöhten Aufwand gesorgt. So mussten die technischen Voraussetzungen geschaffen werden, um die Kinder weiterhin eng zu begleiten – z.B. werden sie regelmäßig gewogen und mit Ernährungspaketen versorgt. Darüber hinaus übernimmt Herr Anand, der unermüdliche Leiter des gesamten Projektes, für weitere in Not geratene Randgruppen in der Region rund um das Shishu die Verantwortung und unterstützt dort z.B. Blinde oder alte Witwen. Sorge macht auch, dass die Mütter der Kinder, die als Hausangestellte gearbeitet und die Familie ernährt haben, in großer Zahl ihren Arbeitsplatz verloren haben, ein Umstand, der möglicherweise auch die deutliche Zunahme an Kinderehen begünstigt. Mehr dazu im Jahresbrief von Hella Mundhra!